

# Amts- und Anzeigebblatt

für den

## Bezirk des Amtsgerichts Eibenstock und dessen Umgebung.

Ersteinst

wöchentlich drei Mal und zwar Dienstag, Donnerstag u. Sonnabend. Infectionspreis: die Kleinspaltige Zeile 12 Pf. Im amtlichen Theile die gespaltene Zeile 30 Pf.

Verantwortlicher Redakteur, Drucker und Verleger: E. Hannebohn in Eibenstock.

49. Jahrgang.

Nr 22.

Donnerstag, den 20. Februar

1902.

### Konkursverfahren.

In dem Konkursverfahren über das Vermögen des Materialwaarenhändlers und Gasthauspächters **Karl August Meichner in Eibenstock** ist zur Abnahme der Schlussrechnung des Verwalters, zur Erhebung von Einwendungen gegen das Schlussverzeichnis der bei der Vertheilung zu berücksichtigenden Forderungen und zur Beschluß-

fassung der Gläubiger über die nicht verwertbaren Vermögensstücke der **Schlusstermin auf den 20. März 1902, Vormittags 11 Uhr,** vor dem hiesigen königlichen Amtsgerichte bestimmt worden.

Eibenstock, den 18. Februar 1902.

**Königliches Amtsgericht.**

### Ein amerikanisches Urtheil über Deutschland.

Das die in jüngster Zeit lebhafter gewordene Erörterung gegenseitiger Beziehungen des Deutschen Reiches und der großen nordamerikanischen Republik das Interesse für die Erkenntnis deutscher Verhältnisse auf der anderen Seite des Atlantischen Ozeans wesentlich gefördert hat, geht unter anderen Anzeichen auch aus der Thatsache hervor, daß ein in London lebender deutscher Publizist von einer der bekanntesten und weitest verbreiteten nordamerikanischen Monatschriften aufgefordert wurde, die markantesten Persönlichkeiten der deutschen Gegenwart in einer Serie von Aufsätzen zu behandeln. Auch deutet sonst in der transatlantischen Publizistik manches darauf hin, daß man in den Vereinigten Staaten mehr als bisher bestrebt ist, mit möglicher Unbefangtheit und Sachlichkeit über Menschen und Dinge in Deutschland zu urtheilen. Eine besondere Bedeutung in dieser Beziehung dürfte ein Aufsatz verdienen, der in „Scribners Magazin“ von Mr. Frank A. Vandervlip, dem früheren zweiten Sekretär des Schatzamts der Vereinigten Staaten, veröffentlicht worden ist. Die Arbeit nimmt zum Ausgangspunkt die vielörterte Frage des „kommerziellen Einbruchs Amerikas in Europa“. Der Verfasser geht auf eine pragmatische und kritische Erörterung der Verhältnisse von Handel und Industrie in den verschiedenen europäischen Ländern ein und kommt dann zu Deutschland, das er zunächst in dem Stadium schildert, das vor 35 Jahren, also kurz vor Beginn des deutsch-französischen Krieges, beobachtet werden konnte. Die Schilderung beweist, wie geringwerthig den Großamerikanern alles damals erschien, was in den zerrissenen kleinstaatlichen deutschen Ländern vor sich ging:

„Geringer Handel und eine Industrie, welche kaum den Namen einer solchen verdient; ein unordentliches Bank- und ein heruntergekommenes Finanzsystem, eine verwirrt ausländische Politik; das Volk in 23 Staaten getheilt mit dem Schatten eines Zollvereins unter dem Zwang der preussischen Hegemonie; eine gemeinsame Sprache und Litteratur — das war vor dreißig Jahren das Material, aus welchem das Deutsche Reich hervorging.“

Anders lautet die Beschreibung, welche Mr. Frank A. Vandervlip von dem jetzigen Deutschland giebt:

„Eine Bevölkerung von 56 000 000 Einwohnern, geeignet zu einer großen Nation; das zweitbeste Kommunikationsystem der Welt; der auswärtige Handel, nur dem von England und Amerika nachstehend, hat in seinem Eroberungszuge die entlegensten Theile der Welt erreicht und sein Terrain trotz langjähriger Handelsbeziehungen anderer Länder gewonnen; ein Fabrikationsystem, das alle Hilfsmittel der Nation ausnützt und die unbebauten Strecken kultiviert, während die Landwirtschaft durch wissenschaftliche Methoden die Früchte ihrer Arbeit verdreifacht hat; ein System, welches die Produktion von Kohle verdreifacht und diejenige des Eisens verdreifacht hat, welches die größte chemische Industrie, die zweitgrößte elektrische Industrie, die drittgrößten Textil-, Eisen- und Stahl-Industrien und die zweitgrößte Schifffahrtsorganisation der ganzen Welt hervorgebracht hat; das die Bevölkerung der Städte verdreifachte, die besorgniserregende Auswanderung auf ein Minimum reduzierte, die Löhne erhöhte, den Werth des Grund und Bodens steigerte und die Staatseinnahmen verdreifachte; eine starke, auf sich selbst vertrauende, fortschrittliche, blühende Nation — das ist das heutige Deutschland, das Resultat einer dreißigjährigen Arbeit. Niemand ist in der industriellen Geschichte der Welt, ausgenommen den Sieg derselben Klasse in den Niederlanden über die Bogen und Fluthen der Nordsee, ein solcher Erfolg unter gleich schwierigen Verhältnissen errungen worden.“

Der Verfasser legt weiterhin auseinander, daß Deutschland keinen einzigen der vielen Vortheile genoß, welche England und Amerika in dem wirtschaftlichen Wettbewerbe im Anfang eines so großen Vorsprung verschafften, und schließt seine Ausführungen nach einer Aufzählung aller von Deutschland überwindenen Schwierigkeiten und Hindernisse mit den Worten: „Wenn der Erfolg, welchen eine Nation unter widrigen Verhältnissen erringt, einen Maßstab für ihre Größe bildet, dann ist Deutschland die größte Nation der Welt.“

### Tagesgeschichte.

— Deutschland. Der Besuch des Kaisers in Polen gelegentlich der diesjährigen Kaisermandor in dortiger Gegend steht nunmehr fest. Der Oberpräsident von Bitter und der kommandirende General sind bereits vom Oberpostmarschallamt angewiesen worden, die umfangreichen Vorbereitungen und Vorarbeiten zu dem Ende August d. zu erwartenden Kaiserbesuch in die Wege zu leiten.

— Eine vierfache kaiserliche Auszeichnung wird gegenwärtig den direkten Hinterbliebenen der bei der Vertheidigung der deutschen Gesandtschaft in Peking gefallenen deutschen Seesoldaten zu Theil. Dieselbe besteht erstens in der Verleihung der Kriegserinnerungsmedaille in Bronze für Kombattanten mit Diplom; zweitens in einem Buche betitelt: „Deutsche Seesoldaten bei der Belagerung von Peking im Sommer 1900“, welches auf dem Titelblatt die Porträts der damals gefallenen deutschen Seesoldaten trägt; drittens in einem ehrenvollen Anerkennungsschreiben und viertens in der Ueberweisung eines Geldgeschenks. Diese kaiserlichen Ehrungen und Auszeichnungen gelangen jetzt nach Vollendung des erwähnten Werkes zur Vertheilung.

— Wegen der Veröffentlichung des Tirpitz'schen Marine-Erlasses scheint dem „Vorwärts“ eine Anklage wegen Hehlerei zu drohen. Wie die „Neue polit. Korresp.“ erzählt, handelt es sich in der Diebstahl-Angelegenheit des „Vorwärts“ nicht um die Abschrittnahme des zu Geheim-Erlasses, sondern um die Verwendung eines metallographischen Abzuges desselben. Es liege also der Diebstahl einer körperlichen Sache vor, der nach Oshausen's Kommentar zum Strafgesetzbuch für die Feststellung der Hehlerei notwendig ist. Der Nichtmitabruck des zweiten Theiles des gestohlenen Erlasses rette den „Vorwärts“ vor der Verfolgung wegen Landesverrats. Aber um die Bestrafung wegen Hehlerei — und zwar vorausichtlich wegen gewohnheitsmäßiger — werde der „Vorwärts“ schwerlich herumkommen. Gewohnheitsmäßige Hehlerei wird nach § 260 des Strafgesetzbuches mit Zuchthaus bis zu 10 Jahren bestraft. Auch kommt die Anklage nicht vor das Schwurgericht, sondern vor die Strafkammer.

— Italien. Der Kräftezustand des Papstes giebt gegenwärtig wieder zu ernststen Bedenken Anlaß. Das „V. T.“ erzählt aus Rom: Am Sonntag sollte der Papst wie üblich die Messe lesen. Er übertrug diese Funktion indessen, da er sich seit drei Tagen etwas unwohl fühlte, einem seiner Kapläne und hörte auf einem Sessel der Celebration zu. Nachher schied der Papst sich an, die Reihe der zur Audienz geladenen Personen abzuschreiten. Dabei überkam ihn große Erschöpfung, so daß er in einer Sänfte in seine Gemächer gebracht werden mußte. Der Papst verbrachte den Nachmittag und die Nacht gut. Montag früh aber stellte sich große Schwäche ein. Bekanntlich konnte Papst Leo am 3. März das fünfundsiebenzigjährige Jubiläum seiner Bestätigung des heiligen Stuhles begehen.

— Spanien. Barcelona, 17. Februar. Die schon seit längerer Zeit schwebende Ausstandsbewegung hat größeren Umfang angenommen. Die Angestellten der Straßenbahnen, die Bahnarbeiter, Hafenarbeiter, Frachtfuhrleute und Buchdrucker haben die Arbeit niedergelegt. Die Zeitungen erscheinen nicht. Es kam mehrfach zu Zusammenstößen, wobei einige Personen verletzt wurden. Der Belagerungszustand ist proklamirt worden. — Eine weitere Nachricht lautet: Der allgemeine Ausstand hat begonnen, alle geschäftliche Thätigkeit ist gelähmt; die Zahl der feiernden Arbeiter wird auf 40 000 geschätzt.

— England. Im Unterhause erklärte am Montag Arnold-Forster, Wei-Hai-Wei werde auch weiterhin als Flottenstation für viele Zwecke verwendet werden; der Beschluß, die Befestigungsarbeiten einzustellen, sei lediglich aus strategischen Gründen gefaßt worden.

— Amerika. New-York, 18. Februar. Im Atlantischen Ozean herrscht schlimmes Wetter. Es liegen viele Meeresungen über Schiffbrüche vor. Der Schiffsverkehr in der Bucht von New-York ist durch das Unwetter völlig zum Stillstand gebracht. — Die deutsche Kaiserjacht „Hohenzollern“ ist mit einer dicken Schneedecke überzogen. Durch den Schnee, der 12 Zoll hoch liegt, ist der gesamte Verkehr in New-York gestört und der Eisenbahn- und Straßenbahndienst völlig lahm gelegt, so daß es tausenden von Einwohnern der Vororte nicht möglich ist, die Stadt zu erreichen. 13 000 Mann arbeiten mit Schaufeln an der Freihaltung der Straßen. Die Schneemauern längs der für den Fußgängerverkehr freigelegten Wege sind 10 Fuß hoch. Der Sturm erstreckt sich von den östlichen Staaten bis nach Südtarolina.

### Locale und sächsische Nachrichten.

— Dresden, 18. Februar. Die Lösung des Konflikts zwischen der sächsischen Regierung und der Zweiten Kammer ist nunmehr eingetreten, nachdem heute Vormittag eine streng geheime Sitzung der Finanzdeputation B stattgefunden hatte, der Staatsminister Dr. Rißler beiwohnte. Western Abend ist zu dem bekannten Berichte dieser Deputation über Tit. 51 des außerordentlichen Staatshaushaltsetats für 1902/03, Bau einer normalspurigen Nebenbahn von Chemnitz durch das Chemnitzthal nach Wechselburg (Nachpostulat) betreffend, welcher zum Rücktritt des Cabinets Meißel führte, jedoch folgender Zusatzbericht erschienen: Die Kammer hat sich

bezüglich der staatsrechtlichen Frage in der Sitzung vom 7. Februar auf den Standpunkt der Finanzdeputation B gestellt. Inzwischen ist der Rücktritt des Herrn Finanzministers von Wagdorf, in dessen Ressort die angefochtenen Ueberführungen vorfallen, von Sr. Majestät dem König genehmigt worden. Dem neuen Herrn Finanzminister gegenüber, der für das, was bisher geschehen nicht verantwortlich gemacht werden kann, entfällt die Veranlassung, die aus Anlaß der früheren Ueberführungen aufgeworfene staatsrechtliche Frage im Wege der Indemnität weiter zu verfolgen. Zudem hat der neue Herr Finanzminister bezüglich der künftigen Gebahrung bei Staatsbauten beruhigende Zusicherungen in der Deputation gegeben und am Vertrauen zu seiner künftigen Geschäftsführung gebeten. Die Deputation erachtet nach alledem den Antrag unter a am Schlusse ihres Berichtes Nr. 69, welcher das Indemnitätsgesuch der Regierung zur Voraussetzung der Bewilligung machte, für erledigt und beantragt lediglich, die Kammer wolle beschließen: die bei Tit. 51 des außerordentlichen Staatshaushaltsetats für 1902/03 für den Bau einer normalspurigen Nebenbahn von Chemnitz durch das Chemnitzthal nach Wechselburg als Nachpostulat eingestellten 2 695 500 M. nach der Vorlage zu bewilligen.

— Dresden, 16. Februar. Der Berliner von 75 000 M., Herr Rentier Janssen in Dresden-Strehlen, hat eine anonyme Postkarte erhalten, auf der ihm die Rückgabe der Hälfte der verlorenen Summe in Aussicht gestellt wird, wenn er die andere Hälfte dem Finder überlassen wolle. Ob es sich um einen schlechten Scherz handelt, oder ob die 75 000 M. thatsächlich gefunden sind und vorläufig nur zur Erlangung besserer „Bedingungen“ zurückgehalten werden, bleibt natürlich eine offene Frage. Die Polizei beschäftigt sich mit der Angelegenheit.

— Riesa, 17. Februar. In den Zeitungen war kürzlich von eigenartigen Beobachtungen bei Spritzenrevisionen in den Amtshauptmannschaften Dresden und Meissen zu lesen. Solche Revisionen haben auch in der Amtshauptmannschaft Großenhain stattgefunden und es ist hierdurch manches Heitere zu melden. In einem Dorfe bei Radeburg z. B. wunderten sich die Revisoren, daß der von zwei Mann gezogene und von ebensoviel Mann gehobene zweirädrigen Spritze von einigen anderen Einwohnern ein großer vierediger Stein nachgetragen wurde. Den Revisoren war es höchst räthselhaft, welchem Zwecke der Stein dienen sollte und erst am dem als Brandplatz bezeichneten Orte wurde ihnen Aufklärung. Auf den Stein kam die Karrenbohle zu liegen, „da sonst die Spritze nicht im Gleichgewicht bleibe!“ Mit viel Kunstfertigkeit und Mühe wurde ein Schlauch durch die Radspeichen an die Spritze geschraubt. Kopfschüttelnd sah dies der revidirende Branddirektor und — setzte den Leuten mehrere Lichte auf. Daß die Spritze beim Gebrauch von dem Karren heruntergenommen werden müßte, war ihnen vollständig fremd. Aber glücklich waren sie, als sie sahen, wie bequem sich der Schlauch anschrauben läßt, wenn die Spritze auf dem Erdboden steht, und wie schön es sich drückt, ohne daß befürchtet werden muß, daß die Spritze aus dem Gleichgewicht kommt; am glücklichsten aber waren sie darüber, daß sie den „ablen Steen“, mit dem sie sich Jahre lang geplagt, nicht mehr mitzuschleppen brauchen, wenn ihre Hilfe nöthig wird. In einem Rittergutsgehöfte bei Riesa stand die Spritze in einem Schuppen, zu dem der Inspektor den Schlüssel hatte. Der Inspektor war aber auf unbestimmte Zeit ins Feld gegangen. Die revidirenden Herren fragten einen dastehenden landwirtschaftlichen Arbeiter: „Wenn es aber mittlerweile im Dorfe oder hier brennt, wie bringen Sie denn da die Spritze raus?“ „Ach, das ist nicht so schlimm,“ entgegnete der Gefragte mit schlaudem Lächeln „hier im Dorfe sein je Alle huch versichert, oh 's Rittergut!“

— Chemnitz. Anlässlich des 25jährigen Dienstjubiläums des Kaisers hatte auch ein Chemnitzer Bürger, der Oberpostassistent Stüwe, der beim Eintritt des Kaisers in die 6. Compagnie des ersten Garde-Regiments zu Fuß bereits dieser Compagnie angehörte, seinem ehemaligen Leutnant und Zugführer ein Glückwunschtelegramm geschickt. Auf dieses Glückwunschtelegramm ging dem Gratulanten jetzt vom Militärkabinett Sr. Majestät ein vom Grafen Hülken unterzeichnetes Dankschreiben zu. Da Sr. Majestät sich eines großen Personengedächtnisses erfreut, darf wohl angenommen werden, daß er sich des ehemaligen Grenadiers Stüwe erinnern habe, umso mehr, als derselbe vor nunmehr 11 Jahren bereits einmal Sr. Majestät ins Gedächtniß zurückgerufen wurde. Im Jahre 1891 erhielt nämlich Oberpostassistent Stüwe im Auftrage des Kaisers ein Glas mit silbernem Deckel, auf welchem das preussische Wappen eingraviert war, überhand, und zwar als Ersatz für ein Glas, welches der Monarch als Prinz dem Genannten im Jahre 1877 zerbrochen hatte. Stüwe diente damals, wie erwähnt, bei der 6. Compagnie des 1. Garde-Regiments zu Fuß in Potsdam, zur Zeit als Prinz Wilhelm als Premierleutnant bei derselben Compagnie diente.

iger See  
Minu-  
otischer  
atiches  
n Corp,  
nahmen.  
ngen be-  
m ach a  
bet aus  
Infan-  
ruar bei  
ünstigen  
ite fielen  
Truppen  
Rami-  
10. Fe-  
der Nähe  
btheilung  
bataillon  
neuen  
heil-  
ings  
ffen  
ler  
irge,  
innigen  
felder,  
5.  
enbahn.  
orf.  
hm. 280  
32 9,00  
38 9,45  
42 10,26  
48 10,85  
54 10,50  
60 10,59  
66 11,13  
72 11,21  
78 11,25  
84 11,33  
90 11,40  
96 11,50  
102 11,55  
108 12,00  
114 —  
120 —  
126 —  
132 —  
138 —  
144 —  
150 —  
156 —  
162 —  
168 —  
174 —  
180 —  
186 —  
192 —  
198 —  
204 —  
210 —  
216 —  
222 —  
228 —  
234 —  
240 —  
246 —  
252 —  
258 —  
264 —  
270 —  
276 —  
282 —  
288 —  
294 —  
300 —  
306 —  
312 —  
318 —  
324 —  
330 —  
336 —  
342 —  
348 —  
354 —  
360 —  
366 —  
372 —  
378 —  
384 —  
390 —  
396 —  
402 —  
408 —  
414 —  
420 —  
426 —  
432 —  
438 —  
444 —  
450 —  
456 —  
462 —  
468 —  
474 —  
480 —  
486 —  
492 —  
498 —  
504 —  
510 —  
516 —  
522 —  
528 —  
534 —  
540 —  
546 —  
552 —  
558 —  
564 —  
570 —  
576 —  
582 —  
588 —  
594 —  
600 —  
606 —  
612 —  
618 —  
624 —  
630 —  
636 —  
642 —  
648 —  
654 —  
660 —  
666 —  
672 —  
678 —  
684 —  
690 —  
696 —  
702 —  
708 —  
714 —  
720 —  
726 —  
732 —  
738 —  
744 —  
750 —  
756 —  
762 —  
768 —  
774 —  
780 —  
786 —  
792 —  
798 —  
804 —  
810 —  
816 —  
822 —  
828 —  
834 —  
840 —  
846 —  
852 —  
858 —  
864 —  
870 —  
876 —  
882 —  
888 —  
894 —  
900 —  
906 —  
912 —  
918 —  
924 —  
930 —  
936 —  
942 —  
948 —  
954 —  
960 —  
966 —  
972 —  
978 —  
984 —  
990 —  
996 —  
1000 —